

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

421 (11.9.1915) Abend-Ausgabe 1. Blatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4814

<p>Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.95 vierteljährlich ohne Befreiung, bei Vorauszahlung, Befreiungen in Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Ueberbringer Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsbasis.</p>	<p>Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien-tisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“ Wandkalender, Zeichenfahrpläne usw.</p>	<p>Anzeigenpreis: Die nebenstehende Seite oder deren Raum 25 Pf. Resten 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entprechender Nachzahlung nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Fieles, Plagerhebung, zwangsweiser Vertreibung und Konfiskation ist der Nachzahlung keine Haftung. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: Täglich vormittags 9 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.</p>
<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Korrespondent für Ausland, Nachrichtenredaktion, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wähl</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Inserate: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Inserate: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 11. Sept., vormittags. (W. F. W. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Am Hartmannsweilerkopf wurden die am 9. September gestürzten Gräben gegen zwei französische Angriffe behauptet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Gefechten südlich von Friedrichstadt und östlich von Wilkomierz sind weitere 1050 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet worden.

Auf der Front zwischen Reziory und Zelwa (an der Belwianka) leisteten die Russen noch hartnäckigen Widerstand; sie versuchten durch Gegenstöße ihrer Kräfte unseren Angriff aufzuhalten. Sidel und das nordwestlich davon gelegene Wietrasze konnten erst nach hin- und hergehenden Kämpfen von uns in der Nacht endgültig erobert werden. Auch Lawna (an der Straße Skid-Lunno-Wola) ist erobert. Der Gegenangriff gegen die feindlichen Stellungen an der Belwianka geht vorwärts. 2700 Gefangene und zwei Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Eisenbahnstationen Wilejka (östlich von Wilna) und Lidwa wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch auf der Front dieser Heeresgruppe dauert der Kampf zwischen den Straßen Wolkowyst-Slonin und Kobryn-Wilowidz mit gleicher Festigkeit an. Der Übergang über die Belwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen; österreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Alba (westlich von Kossow); um den Bahnhof Kossow wird gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. **Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab; sie machten über 300 Gefangene.

Kriegsgewinne.

Solange der Krieg dauert, solange wird die Frage der Kriegsgewinne in der Presse und in der Öffentlichkeit lebhaft diskutiert. Jeder, der mit offenen Augen um sich blickt, sieht, wie seit August vorigen Jahres sich die Einnahmen vieler Einzelverleihen und Betriebe um das Doppelte und mehr erhöht haben. Einzelne Fälle, die bekannt wurden, haben mit Recht eine gewisse Erregung im deutschen Volke hervorgerufen. So wurde bekanntlich in einer Gerichtsverhandlung festgestellt, daß ein Zwischenhändler durch ein kurzes Telefongespräch 90 000 Mark verdient hat. Daß diese Kriegsgewinne bei vielen Betrieben sehr erheblich sind, erhellt man aus den Zahlenberichten, die gerade in den letzten Tagen den Aktionären erlassen werden. Da hört man von Gewinnen, die sich die Unternehmer und Leiter jener Werke niemals geträumt haben. In erster Linie sind die Waffen- und Munitionsfabrikanten zu nennen. Betriebe, die jahrelang überhaupt keine oder nur eine geringe Dividende ausschütteten, figurieren mit einem sehr erheblichen Reingewinn. Die Höhe der Dividende orientiert indes nicht allein über die erzielten Gewinne, die Betriebe benutzen vielmehr die hohen Umlagen, um recht erhebliche Abschreibungen vorzunehmen. Aus den letzten erzielten Reingewinnen seien einige Zahlen angegeben. Die österreichische Metallindustrie in Lippstadt verteilte 12 Prozent gegen 9 Prozent im Jahre vorher. Auch

für das neue Betriebsjahr seien die Aufträge zufriedenstellend, so daß mit einem guten Ergebnis gerechnet werden dürfe. Dünndal A.-G. bei Steele schüttelt eine Dividende von 10 Prozent aus (im Vorjahr 5 Prozent). Wilhelmshütte A.-G. für Maschinenbau und Eisengießerei in Eulau 5 Prozent (im Vorjahr 0 Prozent). Eisenfelder Hütte A.-G. in Eisenfeld 12 Prozent (6 Prozent). Das Hochöfenwerk Lübeck A.-G. in Lübeck hat im Jahre 1914/15 2 842 274 gegen 2 216 289 Mark im Vorjahr erzielt. Die Gesellschaften Herd- und Maschinenfabrik beschloß die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent (im Vorjahr 10 Prozent); an Abschreibungen sind vorgelegt 197 836 (109 334) Mark, der Reserve sollen 50 000 (15 000) Mark zugeführt werden. Ferner erfolgte eine besondere Kriegsschuldfrage von 300 000 (0) Mark und 157 388 (92 687) Mark werden auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen. Die Vereinigten Stahlwerke von der Rhen und Wessener Eisenhütten in Köln geben 12 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahr. Wilm u. Hof, Kommandit-Ges. auf Aktien in Somburg erzielen einen Betriebsergebnis von 5 258 134 Mark (im Vorjahr 3 296 333 Mark), also beinahe 2 Millionen Mark mehr; als Dividende werden 6 Prozent (4 Prozent) ausgeschüttet. Busch A.-G. Lüdenscheid zahlt 12 Prozent (7 Prozent); die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft 10 Prozent (0 Prozent); die Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien 8 Prozent (6 Prozent) bei Vermehrung des Vortrags um mehr als 3 000 000 Mark; die Hamburger Cuxhavener-Fischdampfer A.-G. „Alle Lieder“ in Hamburg 5 Prozent (0 Prozent). Kaiser Maschinenfabrik 10 Prozent (6 Prozent). Aus diesen Zahlen werden die Kriegsgewinne deutlich ersichtlich.

Ein nie erreichtes Ergebnis können die Mühlen verzeichnen. Da wir Höchstpreise für Getreide, nicht aber für Mehl hatten, wurden die Preise erheblich in die Höhe gedrückt. Die Gewinne der Mühlen traten schon deutlich in der Erscheinung, als am 1. April verschiedene Betriebe ihren Bericht erstatteten. Damals zahlten die Berliner Dampfmühlwerke A.-G. 8 Prozent (0 Prozent), die Hollandmühle in Bremen 17 Prozent (11 Prozent), die Sernammühle in Posen 18 Prozent (9 Prozent). Die in diesen Tagen erfolgenden Berichte zeigen, daß das günstige Ergebnis auch für die Folgezeit angehalten hat. So kam die Sernammühle in Frankfurt a. M. A.-G. einen Reingewinn von 411 009 Mark gegen 175 411 Mark im Vorjahr zu verzeichnen; die Dividende wird von 7 auf 10 Prozent erhöht. Winau A.-G. für Mühlenbetrieb hat einen Reingewinn von 123 300 Mark (69 300 Mark) und verteilt eine Dividende von 4 Prozent (0 Prozent). Von 7 auf 20 Prozent steigt die Dividende bei den Vereinigten Leobitziener Mühlenwerken A.-G. Die Mathenower Dampfmühlwerke A.-G. haben ebenfalls ein glänzendes Geschäftsjahr hinter sich, denn sie verteilen statt früher 5 Prozent jetzt 16 Prozent.

Auch in einer Reihe anderer Branchen sind glänzende Gewinne gemacht worden. Die Aktien-Zuckerfabrik Bauernitz verteilte im Vorjahr überhauptsächlich keinen Gewinn, diesmal 20 Prozent. Edward Ringel Schuhfabrik A.-G. in Erfurt erzielte einen Reingewinn von 718 125 Mark (305 356 Mark) und verteilt demgemäß eine Dividende von 10 Prozent (4 Prozent). Am interessantesten ist der Bericht der Gladbacher Wollindustrie A.-G. vormals R. Josten in W.-Glabbeek. Bei dieser Firma erreichte der Umschlag 16 122 031 gegen 4 817 208 Mark im Vorjahr. An Abschreibungen wurden vorgezogen auf Grundstücke 25 000 Mark (im Vorjahr 0), auf Gebäude 200 000 Mark (im Vorjahr 0), auf Maschinen 175 000 (im Vorjahr 0). Außerdem sollen dem Verfügungsbestand 725 000 Mark (im Vorjahr 0) aus dem Reingewinn zugezogen werden. Als Unterhaltungsmaßnahme für Angestellte und Arbeiter werden 120 000 Mark (im Vorjahr 0) abgeschrieben. Trotz alledem kann das Unternehmen eine Dividende von 20 Prozent gegen früher 8 Prozent verteilen. Gerade an dem letzten Beispiel kann man erkennen, welche gewaltigen Gewinne dank der Kriegslieferungen erzielt worden sind.

Wir haben im Vorliegenden nur einige Beispiele herausgegriffen. Sie lassen sich im Grunde, ja um Laufende mißlos vermehren. Eine genaue Uebersicht über das, was der Krieg der Industrie gebracht hat, läßt sich erst künftig geben. Denn die vorgenannten Betriebe erstrecken ihren Bericht über die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 1. Juli 1915; sie haben also für einen Monat nach dem Kriegsergebnis vorzulegen müssen. Siegt das vollständige Ergebnis vor, dem werden uns vielfach geradezu phantastische Gewinne begegnen. Die Werkzeugmaschinenfabrik Ludwig Löwe konnte bereits ein halbes Jahr nach Kriegsbeginn ihre Dividende von 18 auf 30 Prozent heraufsetzen. Tatsächlich aber war der Gewinn

wesentlich höher und wenn man den ganzen Kriegsgewinn verteilt hätte, würden 50 Prozent nicht genügt haben. Sind aber die gegebenen Zahlen auch noch nicht vollständig, so darf man doch schon heute feststellen, daß sich hier ein denkbares gutes Steuerobjekt bietet. Hunderttausende von Einzelpersonen, viele Betriebe wurden durch den Krieg arg in Mitleidenschaft gezogen. Da ist es nur recht und billig, wenn jene Unternehmen, die dem Kriege eine gute Stütze zu verdanken haben, bezüglich einer eigenen Steuer nicht fernerhin hart angefaßt werden. Die Besteuerung des Kriegsgewinnes stellt sich immer mehr als notwendig heraus. Freilich steuerrechtliche Schwierigkeiten werden sich zahlreich ergeben, mancher, der einen erheblichen Kriegsgewinn verzeichnen darf, kann überhaupt nicht gefaßt werden. Aber die Schwierigkeiten dürfen das deutsche Volk und vor allem die Regierung nicht hindern, ihre volle Aufmerksamkeit dem Problem zuzuwenden. Dr. G.

Ein Telegramm des deutschen Kronprinzen an den König von Württemberg.

Stuttgart, 11. Sept. (W. F. W. Nicht amtlich.) S. M. dem König ist laut Staatsanzeiger folgendes Telegramm des deutschen Kronprinzen zugegangen:
Es ist mir eine große Freude, Dir wiederum melden zu können, daß drei Deiner Regimenter im Verein mit drei Preußenerregimenten im Ardennerwalde mit großem Eifer und tadelloser Wirkung mehrere feindliche Stellungen im Sturm genommen haben. Es wurden hierbei 2050 Gefangene gemacht, 50 Maschinengewehre, 48 Minenwerfer, eine Revolverkanone, 100 große Mägelwagen und viel Material erbeutet. Mit den allerbesten Grüßen Wilhelm, Oberkommandeur der 5. Armee.

Die Rede Lloyd Georges.

London, 11. September. (W. F. W. Nicht amtlich.) Ueber die schon gemeldete Rede Lloyd Georges auf dem Generalkongress in Bristol wird noch ausführlicher berichtet. Lloyd George erklärte, nicht nur 20 000 ungelernete Arbeiter und Frauen, sondern auch 80 000 gelernte Arbeiter seien nötig, um die Arbeitsprobleme für die Munitionserzeugung zu lösen. Hierzu führte er dann weiter aus: Nur 15 Prozent der Maschinen, die Gewehre, Geschütze und Munition herstellen, arbeiten Tag und Nacht. Wären genug Arbeiter vorhanden, um überall Doppelschichten einzuführen, so würden die Kriegsverluste geringer sein. Die Deutschen haben ihre Siege in Russland mit geringen Verlusten errungen, weil die deutschen Arbeiter, Kanonen und Geschütze von starker Explosivkraft geliefert haben, die die russischen Schützengräben vollständig in Staub geschossen haben. Der deutsche Sieg war das Ergebnis einer gewaltigen Organisation, die im letzten Winter vorbereitet worden war. Die deutschen Verluste waren dadurch nur etwa 1/3 so groß, als sie andernfalls hätten sein müssen. Die gelernten Arbeiter in England reichen für die Arbeit nicht aus. Man müsse auf die ungelerneten Arbeiter und Frauen zurückgreifen. Die Regierung verlange daher, daß die Gewerkschaften, die entsprechenden Regeln über die Verwendung von ungelerneten Arbeitern und Frauen für die Dauer des Krieges aufheben, soweit sie die Produktion hemmen. Die Unternehmergewinne hat die Regierung beschränkt, indem sie 75 Munitionsfabriken unter eigene Aufsicht gestellt hat, die 95 Prozent aller Munitionsarbeiter beschäftigt, und die Regierung hat die Gewähr dafür übernommen, daß nach dem Krieg normale Arbeitsbedingungen wieder hergestellt werden, sowie daß die ungelerneten Arbeiter und Frauen die gleichen Löhne erhalten, wie die gelernten. Während somit die Regierung ihr Versprechen gehalten hat, haben die Arbeiter es nicht überall gehalten. Die Arbeiter in Woolwich haben eine Resolution gegen die Einstellung von ungelerneten Arbeitern angenommen. Wenn wir aber ungelernete Arbeiter nicht verwenden können, so rennen wir direkt ins Verderben. Wir können die feindlichen Einwendungen der Gewerkschaften nicht gelten lassen. Jede Stunde Verzögerung bedeutet den Tod für unsere Soldaten. Die Arbeiter haben aber auch darin ihr Versprechen nicht gehalten, daß die Wehrkränkung in der Erzeugung aufgehört sollte. In Coventry ist ein Hund schreiben verfaßt worden, in dem es hieß, die Leute sollten weniger Arbeit leisten. Die belagerten Arbeiter sind ausdrücklich davor gewarnt worden, die Gewerkschaftsregeln zu verletzen. Lloyd George schloß mit einem Loblied auf Ausland, das jetzt frei würde und in großer Macht und Majestät aufstehen würde. Die Arbeiter sollten zusehen, daß sie sich nicht die ganze Nation zum Gegner machen. Die Rede erntete großen Beifall.

Der Kongress nahm gegen 2 Stimmen eine Resolution an, die der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der gegenwärtige Krieg von größter Bedeutung für die Demokratie in England und den anderen Ländern sei und die die Haltung der Arbeiterpartei billigte, die sich mit den anderen Parteien zusammen an der Abwehrpropaganda für die Bekämpfung der Rekrutierung beteiligt hat.

Die amerikanische Note an Oesterreich.

Washington, 11. Sept. (W. F. W. Nicht amtlich.) Reiter-Meldung. Die amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn wegen des Botschafters Dumba lautet:

„Botschafter Dumba hat zugesehen, daß er seiner Regierung Vorschläge gemacht habe, um in amerikanischen Fabriken, in denen Munition hergestellt wird, Ausstände zu verursachen. Dies entnimmt die Regierung der Vereinigten Staaten aus der Abschrift eines Briefes des Botschafters an seine Regierung. Der Ueberbringer war ein amerikanischer Bürger, der unter dem Schutze eines amerikanischen Passes reiste. Der Botschafter gab zu, daß er sich Archibalds bedient habe, um seiner Regierung amtliche Berichte zu übersenden. Da er die Absicht, eine Verschönerung zu schmieden, um die gelegentlichen Industrien der amerikanischen Völker zu behindern und den geschäftlichen Handel zu stören, zugab, und da die Verwendung eines amerikanischen Bürgers, der durch einen amerikanischen Pass geschützt ist, als geheimer Ueberbringer amtlicher Berichte durch die feindlichen Linien nach Oesterreich-Ungarn eine offene Verletzung der diplomatischen Gebräuche darstellt, beauftragte mich der Präsident, General Czaplenski mitzutheilen, daß Botschafter Dumba von der Regierung der Vereinigten Staaten nicht länger als Botschafter der R. und A. Regierung in Washington anerkannt sei. In der Ueberzeugung, daß die R. und A. Regierung einsieht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Abberufung des Botschafters nicht fordert, sondern wegen des infameren Benehmens darum bittet, spricht die amerikanische Regierung ihr tiefes Bedauern darüber aus, daß ein solcher Schritt unvermeidlich wurde und gibt Oesterreich-Ungarn die Versicherung, daß sie freundlichste Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn fortzusetzen.“

Paris, 11. Sept. (W. F. W. Nicht amtlich.) Die Mitter meldet aus Washington, daß Konning die Unaufrichtigkeitserklärung für den Pass anordnete, der Archibald ausgestellt wurde. Das Justizdepartement wurde angefordert, zu prüfen, ob ein Strafverfahren wegen Verletzung der amerikanischen Neutralität gegen Archibald einzuleiten sei.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Zum Zeppelinangriff auf London.

London, 11. September. (W. F. W. Nicht amtlich.) Das Pressebüro teilt mit: Seit dem amtlichen Bericht über den Zeppelinangriff am Dienstagabend wurden noch die Leichen dreier Personen gefunden, die bisher als vermisst galten. Vier Schwerverwundete starben, wodurch die Gesamtzahl der Toten auf 17 steigt; 5 Männer, 6 Frauen und 6 Kinder.

Vanterott der Festungen.

Paris, 11. Sept. (W. F. W. Nicht amtlich.) In einem „Vanterott der Festungen“ überschriebenen Aufsatz erklärt Senator Humbert, daß der gegenwärtige Krieg ein Beispiel für die Nutzlosigkeit, sogar die Gefährlichkeit besetzter Plätze sei. Die Erfahrungen aus dem belgisch-französischen Feldzug des Vorjahres seien durch den schnellen Fall der russischen Festungen bestätigt worden. Die Verögerung, die der Widerstand der Festungen dem feindlichen Vormarsch aufwachte, sei durch allzu große Opfer an Mannschaften und Kriegsmaterial bezahlt worden. Die schnelle Bewingung der Festungen sei lediglich das Verdienst der deutschen schweren Artillerie, denn die Russen hätten Monate zur Einnahme von Przemyśl gebraucht (ohne den Hunger hätten sie es kaum bezwungen), das der Feind in wenigen Tagen zurückeroberte. Die deutsche Heeresleitung habe sicherlich die Wertlosigkeit von Festungen erkannt. Die französische Heeresleitung soll jedes verfügbare Geschütz aus den Festungen an die Front schaffen.

Aus dem Gefangenenlager von St. Nazaire.

Berlin, 11. Sept. Laut Deutscher Tageszeitung bringt das Pariser Journal einen Bericht über das Gefangenenlager von St. Nazaire, wo mehr als 1000 deutsche Soldaten Hosenarbeiten verrichten. Der Bericht vermag die düstere Lage der Gefangenen nicht zu verfluchen.

Die österreichische Militärverwaltung in Polen.
 Wien, 10. Sept. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die obersten Beamten der Militärverwaltung Russisch-Polens sind nunmehr durch allerhöchste Entschließung bestellt worden. Ernannt wurden zum Generalgouverneur bei gleichzeitiger Verleihung der Würde eines Geh. Rats Generalmajor Erich Freiherr von Diller, zum Stellvertreter des Generalgouverneurs Generalmajor Karl Lustig von Breanfeld, zum Generalstabschef des Generalgouverneurs Oberstleutnant im Generalstabskorps Arthur Hausner und zum leitenden Zivilbeamtenkommissar Statthalterrat Georg Graf Wodzicki von Granow.

Verkauf und Drohungen des Bierverbandes nach dem Balkan.

Berlin, 11. September. Eine Meldung des Berliner Tageblatts aus Genf besagt: Mit dem abgebrannten Schlagwort von Deutschlands Weltberufungsgelasten glaubt die französische Regierungspresse, der Temps voran, der stark ins Hintertreffen geratenen Balkanpolitik der Bierverbandsdiplomatie aufzusehen zu können. „Ein siegreiches Deutschland“, ruft der Temps im Barnerton, „würde keines der in Sofia, Bukarest und Athen gemachten Versprechungen einhalten. Die christlichen Balkanstaaten würden gleich der germanisierten Türkei nur ein Schattendasein führen.“ — „Sollte aber“, so schließt der Temps, „keines der Argumente verfangen, die der Bierverband aus purer Liebe zu den Balkanstaaten diesen in größter Stunde zu erwägen gibt, so müssen sich die Widerpartigen darauf gefaßt machen, daß die Verbindungen zu den äußersten militärischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Repräsentanten gehen werden.“ — Gleichzeitig mit dieser Drohung veröffentlicht der Temps wieder einige erdichtete Meldungen über angeblich bevorstehende einschneidende Personalveränderungen in Konstantinopel, wachsende Unzufriedenheit mit den Deutschen und andere Lügen. Bezeichnend ist, daß der Temps mit keinem Wort auf die militärische Lage vor den Dardanellen hinweist und die jüngsten englischen Berichte hierüber nicht zu kommentieren wagt.

Der Eindruck des Sturzes des Großfürsten Nikolai.

Berlin, 11. Sept. Der Deutschen Tageszeitung wird aus Haag gemeldet: Obwohl die englische und französische Presse die Absetzung des Großfürsten Nikolai in Folge höherer Befehle gütlich bespricht, steigen die Befürchtungen der Regierungen in London und Paris fortgesetzt.

Berlin, 11. Sept. In russophilen Kreisen am Balkan erregte, nach der Kreuzzeitung, die Nachricht von der Absetzung des Großfürsten Nikolai geradezu Schrecken, da man darin ein Schwanken Russlands bezüglich der letzten Kriegsziele zu erblicken glaubt.

Berlin, 11. Sept. Major Morath sagt im Berliner Tageblatt: Der verbannte Großfürst verfügte vor allem über ein gehöriges Maß von Energie und rücksichtsloser Brutalität. Ein Teil der Schuld seiner Mißerfolge falle aber der Schwerefüßigkeit seines Generalstabs zur Last. Der Zar habe nichts vom Soldaten, noch weniger vom Führer.

Strafen wegen Nichtbeachtung der Vorschriften über Bestandsmeldungen.

Berlin, 11. Sept. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Bestandsmeldung über beschlagnahmte Rohstoffe und Fertigfabrikate. In letzter Zeit sind von den Gerichten wiederholt empfindliche Strafen wegen Unterlassung der durch öffentliche Bekanntmachungen oder Einzelbefehle angeordneten Bestandsmeldungen über beschlagnahmte Rohstoffe und Fertigfabrikate verhängt worden. Im Interesse der Wehrpflichtigen liegt es, die in den Bestandsmeldungen und Beschlagsanordnungen enthaltenen Bestimmungen genau zu beachten. (Das steht aber bereits in der Öffentlichkeit bekannt gemacht.) Doch aber das Amtsbüro der Wehrverwaltung ist uns vollständig ungenügend, scheinen selbst die Behörden einzusehen, welche die anderen Zeitungen um unentgeltliche Veröffentlichung der Bestandsmeldungen ersuchen, worauf sie aber keinen Anspruch haben. (Die Med.)

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 11. Sept. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Artilleriekämpfe im Laufe der Nacht um Arras, vor Noye und auf der Champagnefront. In den Argonnen im Abschnitt von La Harazée kämpften mit Handgranaten, Bomben und Gasmasken unsere Truppen auf Schützengräben, mit wirksamem Eingreifen unserer Batterien zu verschiedenen Malen. In den Argonnen griff der Feind gestern unsere Stellungen von Ringelkopf bis Barrenkopf an, wobei er erstickende Gasen zur Anwendung brachte. Am Schützengraben wurde ein Schützengraben erster Linie geräumt werden, da der Feind ihn mit brennender Flüssigkeit besaß. Ein Gegenangriff gestattete uns, den größten Teil des verlorenen Geländes wieder zu gewinnen und auch etwa 10 Meter von dem Schützengrabenstück zu behaupten, das wir nicht wieder besetzen konnten. Auf dem West dieser Front wurden unsere Stellungen vollkommen behauptet. Am Ende des gestrigen Tages warfen die Deutschen gegen unsere Schützengräben am Gipfel des Hartmannswillerkopfes einen Gegenangriff, der ihnen gelangte, Fuß zu fassen. Während der Nacht machten wir einen Gegenangriff und nahmen die verlorenen Schützengräben wieder ein. Wir trieben den Feind in seine Linie zurück. Unsere Flugzeuge bombardierten am Vormittag die Minenbatterien im Plommekampwald, sowie den Bahnhof von Lutzelbach. Der Bahnhof Grand Pré wurde mit etwa 30 Granaten besetzt.

Paris, 11. Sept. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Sehr lebhaftes Skanzen in Belgien in den Gebieten von Neuport und Steenstraete, um Arras, vor Noye und in der Champagne von Auberville bis Souain. In den Argonnen besaß der Feind die Schlucht von Fontaine-aux-Charnes mit Granaten sehr großen Kalibers. Er unternahm auf dem Wege von La Harazée nach Saint Hubert einen Angriffsvorstoß, der schnell zum Stehen gebracht wurde. Nördlich Arras im Gebiet von Saint Die meldet man einige Artillerieaktionen. Die Deutschen trugen am Hartmannswillerkopf einen sehr heftigen Angriff vor, der vollständig zurückgeworfen wurde. Zwei deutsche Flugzeuge besetzten Compiegne mit einigen Granaten, wobei sie besonders auf die Spitalanlagen zielten. Es wurde niemand getroffen und nur einiger wenig bedeutender Sachschaden angerichtet. Ein Militärflugzeug wurde gezwungen, in unseren Linien bei Pongelenn-Canterre zu landen. Die Flieger wurden gefangen genommen. Sechs deutsche Flugzeuge versuchten am Freitag vormittag Saint Menchould zu überfliegen, wurden aber von unserer Batterien gezwungen, umzukehren.

Die weltgeschichtlich bedeutungsvolle Zeit,

die wir heute erleben, vermögen wir, weil den Ereignissen zu nahegehend, noch nicht in ihrer vollen Größe zu würdigen. Ueber manche Zusammenhänge und Einzelheiten sowohl im gewaltigen Völkerringen auf den Schlachtfeldern, wie in den diplomatischen Kämpfen wird einstweilen noch der Schleier des Geheimnisses geblieben sein. Nur in großen Umrissen, nur in der lapidaren Sprache der großen Zeit tritt uns die Geschichte jedes einzelnen Tages entgegen, der an dem Geschick unserer Zukunft mit bauen hilft. Es ist wohl überflüssig in einer solchen Zeit noch auf die Unentbehrlichkeit der Tagespresse hinzuweisen. Nur wer blind und taub und gefühllos durch diese ereignisreiche Zeit gehen will, kann auf die Zeitung heute verzichten.

Der Badische Beobachter scheut keine Anstrengung und kein Opfer, um allen gerechten Ansprüchen seiner Leser Rechnung zu tragen. So ging er zur zweimal täglichen Erscheinungsweise über und, um den wichtigen land- und hauswirtschaftlichen Fragen, die uns durch den Krieg gestellt sind, besser dienen zu können, wird von heute ab wöchentlich einmal eine land- und hauswirtschaftliche Beilage den Lesestoff unseres Blattes erweitern. Wir hoffen damit, den Beifall unserer Leser und Leserinnen in Stadt und Land zu finden. Ueber den Inhalt unseres Blattes haben bereits viele Leser ein Urteil gefällt, dem wir nichts hinzuzufügen brauchen als die Versicherung, daß der Badische Beobachter auch in der Zukunft an den bisher bewährten Grundsätzen festhalten und vom Guten nur das Beste zu bieten beabsichtigt sein wird. Von unseren bisherigen Belegern dürfen wir wohl erwarten, daß sie auch im bevorstehenden neuen Vierteljahr dem Bad. Beobachter treu bleiben und nach Kräften neue Bezieher für ihr Blatt werben werden.

Urteile

aus dem Leserkreis des Badischen Beobachters über denselben: H. St., Oberleutnant und Adjutant bei einer Linien-Kommandantur, schreibt uns unterm 5. August 1915: „Hat der Beobachter schon bisher durch seine nur dem Gemeinwohl dienende Arbeit sich großes Verdienst erworben, so wird ganz besonders Ihr „Grundsätzliches über die Presse“ in Nr. 353 (Abendblatt) vom 3. August jedem redenden Leser, insbesondere aber dem wahrhaften Zentrumsmann, dem das Gesamtinteresse immer höher stehen muß als Eigennutz, stolze Befriedigung und größte Hochachtung abtrotzen. Nur auf unabhängigen Zentrumsboden ist Wahrheit und Gerechtigkeit verbürgt, wie dies so schön unsere in erster Kriegszeit übernommene Devise zum Ausdruck bringt, und nur solch christliche Politik ist wahrhaft vaterländisch und unserer schweren Zeit würdig. Mit besonderer Befriedigung werden Ihre mannhaften Worte von unseren getreuen Feldgrauen vernommen werden, die wohl wünschen mögen, daß von dem in erster Not geschaffenen Gutes das Beste auch in eine spätere Zeit hinübergerettet wird.“

Der Krieg zur See.

London, 11. September. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Das als gute Priese erklärte Schiff „Gans Wörmann“ ist bei der Verleigerung für 36 200 Pfund Sterling an Elder Dempster and Co verkauft worden.

Kopenhagen, 11. Sept. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Der schwedische Schoner „Mina“ hatte gestern mit Grubenholz für England den schwedischen Hafen Falkenberg verlassen, ist aber plötzlich in den Hafen zurückgekehrt. Das Schiff war von einem norwegischen Dampfer vor deutschen Torpedobooten gefangen worden, die den Dampfer gefangen bis an die Grenze des schwedischen Seegebietes verfolgt hatten.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 10. Sept. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront in den Abschnitten von Anaforta und Ari-Burnu nichts von Bedeutung. Unsere Artillerie traf das Deck eines feindlichen Torpedoboots, das unseren linken Flügel beschoß, sich dann aber sofort entfernte. Unsere Truppen auf diesem Flügel besetzten einen Schützengraben, der sich der feindlichen Linie allmählich nähert und dessen Bau am 9. September beendet worden war. Unsere Küstenbatterien jagten zwei feindliche Torpedobootszerstörer in die Flucht, die sich der Einfahrt der Meerengen näherten und unseren linken Flügel beschoßen. Dieselben Batterien beschoßen erfolgreich die feindlichen Infanteriestellungen bei Seddul-Bahr und eine feindliche Gruppe am Landungsplatz von Mortoliman und zerstreuten sie. — An der Zaffront fanden zwischen dem 2. und 7. September nördlich von Sorna vier Zusammenstöße zwischen unseren Truppen und Freiwilligen und dem Feinde statt. Unsere Truppen machten auch einen nördlichen Ueberfall. Gelegentlich dieser Gefechte wurden 4 feindliche Offiziere, darunter ein Bataillonskommandeur, und 100 Soldaten getötet, 100 verwundet. 100 Pferde wurden getötet. Unsere Verluste betragen 4 Tote und 9 Verwundete. Eine unserer Abteilungen ging bis in die Nähe der feindlichen Motorboote vor und zwang sie zur Flucht. Am 8. September überraschten unsere Truppen bei Kalaat-ul-Medin ein feindliches Waradenlager, zwangen den Feind zur Flucht, brannten die Waraden nieder und erbeuteten das Feldtelefonmaterial. Sonst nichts Bemerkenswertes.

Chronik.

Aus Baden.

• Karlsruhe, 11. Sept. Für die vom Großherzog Landesgeneralsekretär zu Beginn dieses Monats anberaumten Zukunftsdekorse für Kleidermacherinnen waren so zahlreiche Anmeldungen eingegangen, daß 4 Kurse abgehalten werden mußten und zwar in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Singen. Die meisten der Teilnehmerinnen beantragten sich der Gehilfen- oder Weiserinnenprüfung zu unterziehen.

— Ettlingen, 10. September. Der Gemeinderat hat beschlossen, der Lebensmittelaufkaufsgesellschaft der mittelbadischen Städte mit einem Anteil von 5000 Mark beizutreten. Die zum Einkauf kommenden Waren sollen hierbei an die hiesigen Geschäfte zum Weiterverkauf

abgegeben werden, wobei die Stadt den Verkaufspreis bestimmt. — Die Sparkasse hat der Gemeindeverwaltung aus den Ueberflüssen im Rechnungsjahre 1914 den Betrag von 40 218 Mark überwiesen. Nach einem Beschluß des Gemeinderates findet die Summe für gemeinnützige Zwecke Verwendung. U. a. wird ein Beitrag von 16 000 Mark der Realschule, ein Beitrag von 6500 Mark der Gewerbeschule und 7500 Mark der Kriegsfürsorge zugewandt.

• Mannheim, 10. Sept. In Kriegsunterstützungen wurden für die Stadt Mannheim nicht vorort bis 1. September 1915 6 783 492,88 Mark ausbezahlt; davon trägt das Reich 3 803 083,19 Mark.

• Baden-Baden, 10. September. Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden erreichte heute die Zahl 33 500.

• (Kehl, 10. September. In Odelslofen wurde Landwirt Jodetz im Stalle von einem bisigen Schweine zu Boden gemorren. Das wütende Tier brachte Jodetz mit den Hauern schwere Wunden bei.

• Müllheim, 10. September. Am Dienstag wurde Konditor und Stadtrat Emil Haas heerdigt. Der Verstorbene hat sich auf dem Gebiete des Obstbau es namhafte Verdienste erworben.

• St. Georgen i. Schw., 11. Sept. Die hiesigen Milchproduzenten und Händler haben den Milchpreis von 20 auf 22 Pfg. erhöht.

• Bad. Miesfelden, 10. September. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Nummerierung der Häuser im nächsten Jahre durchzuführen zu lassen. Der Gemeinderat ordnete zur Vertilgung der Obstbaumschädlinge die Anbringung von Kongagräten an. Die Kongagräten werden von der Gemeinde beschafft und unentgeltlich an die Obstzüchter verabfolgt.

• Miden bei Waldsüt, 10. September. Der 68jährige Landwirt Bernhard Hilpert fiel bei der Wagnar über die Böschung hinunter in die Schlucht. Durch den Sturz auf einen großen Stein erlitt er einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte.

• Von der Schweizergrenz, 11. Sept. Ueber die frühere Flucht zweier deutscher Soldaten, die als Kriegsgefangene in einem französischen Gefangenelager untergebracht waren und dieser Tage glücklich den deutschen Boden erreichten, wird in der Freiburger Zeitung berichtet: Wie die Flucht gelang, kann hier aus naheliegenden Gründen nicht mitgeteilt werden. Nur so viel sei festgestellt, daß die beiden Tapferen nur unter unglücklichen Mühen und Anstrengungen und unter ständiger Gefahr für ihr Leben die Flucht bewerkstelligen konnten, die ihrem Wagemut, ihrer Unerfrockenheit und Erfindungsgabe das beste Zeugnis ausstellt. In Genf nahmen sich lebenswürdige Landleute der beiden Flüchtlinge an, bewirteten sie und versahen sie mit besseren Kleibern. Dann konnten sie mit Unterstützung des Konsulates die Heimath erreichen. An der badischen Grenze betreten sie tiefbeglückt wieder deutschen Boden. Einer der beiden mühtigen Leute stammt aus Mannheim, der andere aus dem Regierungsbezirk Baden.

• Von der Weimar, 10. September. Am gestrigen Geburtstag des verstorbenen Großherzogs Friedrich fand in der hiesigen Schlosskirche ein Gedächtnisgottesdienst statt, den Prälat Schmittbühner abhielt.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

• Karlsruhe, 9. September. Auf die 3. deutsche Kriegsanleihe sind wiederum bedeutende Summen in Baden gezeichnet worden. Die Firma Karl Freudenberg Mannheim 1 Million Mark, die Sparkasse in Wolfach 450 000 Mark, die Stadtgemeinde Wolfach 33 100 Mark, die Kirchengemeinde Wolfach 3200 Mark, die Firma A. Stromeyer u. Co. in Konstanz 1 Mil-

Chronik des ersten Kriegsjahres.

12. September 1914. Die Armee des Generalobersten von Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen vollständig geschlagen und sie zur Flucht gezwungen. Die deutschen Truppen haben in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und im Kampfe bereits 10 000 Gefangene, etwa 80 Geschütze, viele Maschinengewehre, Flugzeuge, Fahrzeuge usw. erbeutet. Der Kaiser sprach dem Generalobersten Hindenburg und dessen tapferen Truppen telegraphisch seinen Dank und seine Anerkennung aus und verlieh zugleich dem Führer den Orden Pour le mérite.

tion Mark, die Kreditkasse zu Eiental bei Wühl 75 000 Mark. Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Breibefabrikation, vormals G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel hat 1/2 Millionen Mark Kriegsanleihe gezeichnet.

• Karlsruhe, 11. Sept. Die Webefabrik Germania Ettlinger in Durlach hat auf die neue Kriegsanleihe den Betrag von 500 000 Mark gezeichnet.

• Für die dritte Kriegsanleihe hat die Sanderkerker Spargenossenschaft Mannheim 10 000 Mark gezeichnet und den übrigen Schwesterorganisationen im Land anempfohlen, ihrem Beispiel nachzufolgen.

• Die Kartoffeln in den Speisewagen. Die Eisenbahndirektion Berlin hat eine beachtenswerte Verfügung erlassen, in welcher es heißt: In den Speisewagenbetrieben der deutschen Eisenbahngesellschaften und der Schlafwagenbetriebe werden zurzeit die Kartoffeln zunächst mit der Schale halbnach gelocht, dann geschält und schließlich in Salz- oder Wasser fertig gelocht. Dieses Verfahren, mit dem die angestrebte Einschränkung von Abgängen an Kartoffeln am besten erreicht wird, hat sich in den Betrieben dieser beiden Gesellschaften gut bewährt. Der Uebelstand, daß die Kartoffeln bei diesem Verfahren ein schlechtes Aussehen erhalten, ist nach den von der Schlafwagenbetriebe gemachten Beobachtungen nur vorübergehend und zwar nur bei den vorjährigen Kartoffeln, als diese schon vielfach Spuren der beginnenden Fäulnis zeigten, in die Erscheinung getreten. Da jetzt aber nur Kartoffeln der diesjährigen Ernte, die voraussichtlich bis zum April nächsten Jahres in guter Beschaffenheit bleiben werden, zur Verwendung kommen, dürfte nicht entgegenstehen, das Abfodern der Kartoffeln mit der Schale in der obenbeschriebenen Weise bis auf weiteres auch in den Betrieben der Speisewagen anzuordnen.

Lokales.

Karlsruhe, 11. September 1915.

• Anmeldung zur Stammrolle. In Ausführung des Gesetzes vom 4. Sept. 1915 hat das Kriegsmilitärministerium bestimmt, daß sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindlichen Personen, die auf Grund des § 15 des M.M.G. von jeder weiteren Stellung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind — das sind solche, welche „Ausmünderungsschein“ (gelbe Farbe) besitzen, sowie sämtliche Landsturmpflichtigen 1. und 2. Aufgebots, soweit sie nicht zurückgestellt oder bei einer früheren Musterung nicht die Entscheidung: tauglich zum Dienst mit der Waffe, ohne Waffe (kriegsgarnisonverwendungsfähig) oder zu Arbeitszwecken (L. o. M. A.) erhielten, bei der Ortsbehörde des Aufstellungsortes sich zur Stammrolle zu melden haben. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 14. bis 16. Sept. zu erfolgen und zwar in Karlsruhe im Rathaus, Karl-Zimmerstraße 8 (Eingang Fähringerstraße im 4. Stock, Zimmer Nr. 178, im Gebäude der südlichen Sportasse). Anzumelden haben sich alle, welche am 8. Sept. 1870 oder später geboren sind. Die landsturmpflichtigen Leute, welche das militärfähige Alter noch nicht erreicht haben, sind von dieser Anordnung ausgeschlossen.

• Oprete „Polenblut“. Zu der morgigen Ausführung der Oprete „Polenblut“ wird Frau Gisella Leus nach ihrer Wiedergewinnung zum erstenmal wieder aufgetreten. Der für den einberufenen Herrn Hofmann eingestellte Herr Paul Müller wird den in seinem Kolbenblei bis jetzt noch nicht enthaltenen Popiel zum erstenmal darstellen.

• Na. Anmeldung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall. Wir machen darauf aufmerksam, daß die im Tagblatt vom 8. d. M. Nr. 249 veröffentlichte Bekanntmachung des Kommandanten des Karlsruher Land über die Anmeldung von gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing u. Reinmetall sich nur auf die Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe bezieht. Für die Stadt Karlsruhe ist es einzuweisen, daß die Bekanntmachung vom 21. August d. J. über die freiwillige Ablieferung von Gegenständen der bezeichneten Art bei der Metallannahmestelle, Fähringerstr. Nr. 45, maßgebend. Eine Verpflichtung zur Anmeldung der bezeichneten Metallgegenstände besteht für Karlsruhe-Stadt einmündig noch nicht. Die Frist für die Anmeldung wird erst später bekannt gegeben werden.

• Na. Brot- und Meißelsteine. Vom 13. September an werden die Brot- und Meißelsteine einige Formänderungen aufweisen. Damit die einzelnen Steine und ihre Abstände leichter abgetrennt werden können, sind die Steine jetzt durchlöcherig worden, so gut es ohne allzu erhebliche Vermehrung der Herstellungskosten möglich war. Bei einiger Sorgfalt beim Abtrennen läßt sich jetzt vermeiden, daß Ränder und Wirtel statt der Papierreifen, die sie bisher vielfach erhielten, regelrechte Steine in die Hand bekommen. Die Durchlöcherung bedingte eine (schlechte) aber nicht in Betracht kommende Änderung des Aufdrucks auf der Rückseite. Eine weitere Änderung ist, daß die 28 Brot- und Meißelsteine, die eine Person für je 4 Wochen erhält, von jetzt an nicht mehr in 20, sondern in einem Heft ausgegeben werden. Am Inhalt der Steine ist nichts geändert; beibehalten ist auch, daß sie — wie bisher unterschieden durch die Farbe — nur für je 14 Tage gelten. Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt darauf hingewiesen, daß die Ablieferung von Brotsteinen sehr erwünscht ist. Die Zahl der Familien, die aus berechtigten Gründen mit der ihnen

Besonderer Beachtung

empfehlen wir allen unsern Lesern in Stadt und Land den auf Seite 6 befindlichen

Wegweiser für das laufende Publikum

und bitten, die darin enthaltenen Firmen, wie alle unsere übrigen Inserenten bei Bedarf zuerst zu berücksichtigen. Der Wegweiser wird wöchentlich einmal erscheinen.

Anzeigen hierfür werden zu sehr günstigen Bedingungen immer noch angenommen. Wir bitten unseren Vertreter verlangen zu wollen.

laut Bundesratsverordnung täglich zugemessenen Brotmenge nicht auskommen, nimmt immer noch zu. Erfolg für gewöhnliche Zufuhrscheine erhält der Kommunalverband aber nur für die an besonders schwer Arbeitende ausgegebenen Zufuhrscheine. Die Zufuhrvorräte, die z. B. an Kinderreiche Familien gehen werden, müssen aus den erwarteten Scheinen bestritten werden. Deren Weiterablieferung (an das Städtische Arbeitsamt, Bahringergasse 100 oder an Rathaus, Zimmer 160) ist deshalb dringend nötig.

➤ Aus französischer Gefangenschaft. Am Mittwoch trafen hier zwei Soldaten ein, denen es gelungen war, aus einem französischen Gefangenenlager zu entkommen. Sie hatten bei dem hiesigen Grenadierregiment in Heeresdiensten gestanden und waren in einem Gefechte bei Dammertich verwundet worden und waren infolgedessen in französische Gefangenschaft geraten. Sie verstanden es nun, sich der Gefangenschaft zu entziehen und gelangten bald nach manchem Abenteuer auf sicheren deutschen Boden.

✕ Stenographie. Die Kenntnis einer leistungsfähigen Stenographie hat sich nicht nur in Geschäfts- und Beamtenkreisen, sondern auch im Felde bei Beschleppung und Weitergabe als äußerst vorteilhaft erwiesen; darum fallen vor allem jüngere Leute die Gelegenheit, sich die Kenntnis einer leistungsfähigen Stenographie zu erwerben, nicht veräumen. Der Stenographenverein Gabelberger Karlsruhe bietet durch Eröffnung eines Lehrgangskurses am 22. September Gelegenheit zur Erlernung der bewährten Kurzschrift nach dem System Gabelberger. Siehe Inserat.

➤ Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Leutnant Borzell, Geometer von hier, für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde. Leutnant Borzell wurde schwer verwundet, befindet sich aber außer Gefahr und auf dem Wege der Besserung.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Jakob Wegger von Durlach, Gefreiter. Heinrich Wegger von Forstheim, Musik. Karl Weisel von Weibelsberg, Gefr. d. L. Franz Salz von St. Georgen bei Freiburg, Oberjäger. Walter Franz Kälber, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Merzhausen.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Lt. d. R. Borzell von Karlsruhe, Reserve. Karl Rudolf Schuch von Durlach, Lt. d. R. Leber Wilhelm Schumacher, Kom. Eskar. Obermann, Gefr. Karl Köhler, sämtliche von Forstheim, Reserve. Franz Pfeiler von Forstheim, Wäldnermeister. Gustav Dietz von Forst bei Weibelsberg, Pion. Noe und Pion. Karl Seibert von Oberbach, Gefr. d. R. Johann Oberst von Jmspan, Unteroff. Heinrich Schulz von Hofweier bei Offenbach, Gefr. Joseph Kuner von Wöhrenbach, Serg. Priesterträger Emil Wiffjer von Schonach, Schütze Reinhold Haller von Denslingen, Unteroff. Säcklinger von Säcklingen, Rizefeldw. Martin von Dillendorf, Lt. Hauptlehrer Alfons Leiber von Konstanz, ferner Unteroff. Stadtbauamtsassistent Ernst Müller von Durlach, Kriegsfreiw. Peter Müller, Reserve. Friedr. Ostermeier und Feldprediger Sally Ledy von Dillendorf bei Wiesloch.

Letzte Nachrichten

London, 11. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die heutige Verlustliste zählt 33 Offiziere und 291 Mann auf.

Verarbeitereit in Südwales.

London, 11. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) 2500 Bergleute in Südwales streiken weiter und wollen den Streik solange fortsetzen, bis alle nicht-organisierten Arbeiter den Gewerkschaften beitreten.

Unruhen in Indien.

London, 11. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das indische Amt gibt bekannt: Infolge der Unruhen im Mohmand-Gebiet an der Nordwestgrenze von Indien kam es am 5. September zur Schlacht zwischen 10 000 Mohmands und den Briten. Der Feind, der große Hartnäckigkeit an den Tag legte, wurde liberal zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren 2 britische Offiziere und vier Mann tot, 53 verwundet, 2 vermisst. Auf Seiten der Indier wurden 31 getötet und vier verwundet.

Berliner Börse.

Berlin, 11. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Börse in Stimmungsbild. Der Vorkriegsverkehr erfährt auch heute keine Belebung. Nur in wenigen Werten kamen Umjähre zustande. Als höher genannt wurden Wittener Gußstahl, Deutsche Gußstahl-Werke, Daimler Motoren und Victoria-Fahrrad. Schwächer stellten sich Deutsche Lufthansa auf abermalige Dividendenlosigkeit. Im übrigen blieb der Kursstand bei dauernder fester Stimmung im allgemeinen unverändert. Von ausländischen Werten zeigten nordische zur Abschwächung, russische Werten waren fest.

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

Wasserstand des Rheins am 11. Sept. früh: Schiffsinsel 215, gefallen 15. Rehl 307, gefallen 8. Magau 369, gefallen 9. Mannheim 395, gefallen 15.

Vorausichtige Witterung am 12. September: Keine wesentliche Veränderung.

Priv. Pädagogium Karlsr. B. (Bism.-Str. 69) Tel. 1502
Vorbereitung für alle Klassen, bes. für Prima u. Abitur (auch Damen), f. Einjähr.- u. Fähr.-Ex.; Unterr. indiv.; Familienanschluss für Internat. Beg. d. Wint.-Sem. am 15. ds. — Schmidt u. Wiehl.

Urteile.

Ueber das Schriftchen: Der Wälder Bestimmung und Schicksal, — ein ergabenes Kulturgut, von H. Noe.
Eine größere Zahl von Zuschriften unserer Feldposten bekundet das große Interesse, das man draußen an dem Schriftchen hat.

Ein Gelehrter schreibt: „Meine Vorgesetzten und Kameraden freuen sich mit mir, solches lesen zu können.“
Aus dem Schützengraben läßt ein gebildeter junger Mann (angehender Lehrer) sich vernehmen:

„Lange hat mich nichts so gefreut wie diese kurze, aber inhaltreiche Schrift. Klar leuchtet uns daraus die ungeheure Schuld Englands und die große Friedensliebe Deutschlands entgegen. Solch eine Schrift im Schützengraben stimmt zuversichtlich und ermuntert manchen, der wegen trauriger Verhältnisse zu Hause den Kopf hat sinken lassen.“

*) Verlag der Alt.-Gef. „Badenia“, Karlsruhe, 89, 24 Seiten, 3. Auflage, 10.—15. Tausend, 10 Bfg., mit Porto 13 Bfg., ins Feld portofrei; 50 Stück Mk. 4.—, 100 Stück Mk. 7.50, 500 Stück Mk. 30.—, bei portofreier Zufendung.

Hierzu:
Blätter für Haus- und Landwirtschaft Nr. 1

Zur dritten Kriegsanleihe.

Die erste Kriegsanleihe hat nicht weniger erbracht als 4 1/2 Milliarden. Die zweite mehr als das Doppelte.

Welcher Erfolg wird der dritten beschieden sein?

In Schätzung der Summen gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander, aber darin stimmen alle überein, daß die Voraussetzungen für gutes Gelingen auch diesmal gegeben sind.

1) An verfügbaren Geldern und Kapitalien fehlt es nicht.
Deutschland lebt nicht mehr in der Knappheit früherer Zeiten, 21 Milliarden betragen die Einlagen bei den Sparkassen, über 15 Milliarden liegen bei Banken und Genossenschaften. Auch jetzt, nachdem Millionen von Zeichnern zweimal schon ihr Ersparnis dem Vaterlande dargebracht haben, ist Geld in Fülle vorhanden. Freilich, die 13—14 Milliarden der ersten Anleihe spielen zu großem Teile wieder mit. Fast reiflos sind sie in Deutschland verblieben. England und Frankreich zahlen, was sie aus Anleihen erlösen, an Amerika — Ausländer an Amerika und Japan, Deutschland aber zahlt an tausende und abertausende einheimlicher Fabrikanten, einheimischer Viehzüchter und Arbeiter. Die Hände wechseln, aber es sind deutsche Hände, die die Milliarden erhalten haben und willig sie den neuen Anleihen dienlich machen. Ein Kreislauf des Geldes! Und lobenswerte große Ausgaben fallen fort im Kriege — für Ausdehnung der Industrie, Neueinrichtungen und dergl. Die sonst hierfür verwendeten Summen fließen nach Anlage. Nicht minder auch Millioneneklöse aus dem Verlauf der Verkäufe und Käufe. Der Ankauf der Rohstoffe ruht. So fließen auch diese Millionen nur in höchstem Maße dem Auslande zu.

2) Dank der Fülle des Geldes ist der Geldstand überaus leicht.
Er ist leichter noch als im Frühjahr und viel leichter als im vorigen Herbst. Die Sparkassen gewähren an Zinsen etwa 3 1/2%. Die Einzahlungen auf die zweite Anleihe haben sie hinter sich und inzwischen beträchtliche Spargelder neu vereinnahmt können. Die Zinsen für Einlagen bei den Banken sind noch geringer. Für tägliches Geld 1 1/2%! Nur solche Zinsen können die Banken vergüten, denn ihre Kassen sind überfüllt. Die Anleger empfinden dies peinlich, der Anleihe aber kommt es zugute.

3) Die Käufer der früheren Anleihen haben ein gutes Geschäft gemacht.
Der vom Deutschen Reich 5% erhält und daneben schon im Kriege einen Kursgewinn zu verbuchen hat, darf zufrieden sein. Seit die bislang über Gebühr bevorzugten fremdländischen Renten schon hinsichtlich der Zinszahlung böse im Stich gelassen haben, sind die Staatsanleihen wieder in Gunst, wird namentlich die Kriegsanleihe geschätzt, die nicht im Stich läßt und noch dazu hohe Zinsen gewährt.

4) Man weiß es im Volke: der Krieg kostet Geld und doppelt Geld, wenn jetzt doppelt so viele Soldaten im Felde stehen.
Man weiß aber auch: diese Vorsorge verbürgt uns den Sieg.

Der deutsche Krieger, der bei Tannenberg den schweren Anfang mitgemacht, brennt darauf, jetzt auch bei dem Entscheidungskampfe mitzutun. So auch das deutsche Volk. Es hat in dangeren Tagen die Kriegsanleihen gekauft. Es wird auch jetzt — und jetzt erst recht dabei sein, wo die Waffenerfolge unserer Truppe — um beides zu sprechen — die Zuversicht des Gelingens gestärkt haben.

Zu den Anleihebedingungen:

Der 5prozentige Zinsfuß ist beibehalten.
Er wird auch diesmal starken Anreiz ausüben. Deutschland zahlte im Frieden 4 Prozent. Es hat für die Kriegsanleihen diesen bis auf ein Prozent erhöht. Der Versuch Englands, gleich uns mit solcher Erhöhung anzukommen, ist mißglückt. Es müßte zuletzt seinen Friedenssatz um volle 2 Prozent erhöhen: von 2 1/2 auf 4 1/2.
Der Preis der 5prozentigen Anleihe beträgt 99, Schuldbeiträge entfallen nur 98,80.
Der Ausgabekurs der ersten Anleihe stellte sich auf 97,50%, der der zweiten auf 98,50%. Die Kurse beider Anleihen haben inzwischen eine so wertvolle Erhöhung erfahren, daß der jetzt festgesetzte Kurs von 99 oder 98,80 als müßig bezeichnet werden muß. Nebenbei genügt der Zeichner noch Zinsvorteil. Es werden ihm 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 1. April 1916, mit welchem Tage der Zinslauf der Anleihe beginnt, vorweg vergütet.

Vor dem Jahre 1924 ist die 5prozentige Anleihe nicht kündbar.
Die neunjährige Laufzeit dürfte für Kursgewinn erfreuliche Aussichten eröffnen.
Diese Unkündbarkeit bedeutet aber nur, daß das Reich die Anleihe bis 1924 nicht kündigen und also auch den Zinsfuß nicht herabsetzen kann. Die Inhaber der Schuldverordnungen können natürlich über diese wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen oder auch die bis zum Januar 1916 geräumig bemessenen Einzahlungstermine innehalten.
Die frühere Bestimmung, wonach Zeichnungen bis 1000 Mark voll bezahlt werden mußten, ist im Interesse der kleinen Zeichner fallen gelassen.
Reichschatkammerleistungen gelangen nicht zur Veranschlagung, für die Reichsanleihe aber ist ein Höchstbetrag der Veranschlagung nicht festgelegt.

Es wird hierdurch auch diesmal der Unbehagen vermieden, daß Zeichner leer ausgehen oder sich mit geringerer Zuteilung zu begnügen haben.
Die Zeichnungen können vom 4. September bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, vorgenommen werden.

Die Festlegung einer mehrwöchigen Frist hat sich bewährt. Jedermann hat Zeit, sich Aufklärung zu verschaffen und in Ruhe seine Zeichnung vorzubereiten. Es empfiehlt sich aber, die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben.
Für Gelassenheit, die Zeichnungen anzubringen, ist wie beim letzten Male in ausgedehntem Maße gesorgt.

Außer der Reichsbank, der königlichen Seehandlung, der Preussischen Zentralgenossenschaftsbank, der königlichen Hauptbank in Nürnberg stehen alle Banken und Postiers, alle Sparkassen und Lebensversicherungs-Gesellschaften, alle Kreditgenossenschaften, alle Postanstalten und in Preußen alle königlichen Regierungs-Haupt- und Kreisbanken zur Verfügung.
Wer Stücke von 1000 Mark und darüber zeichnet, erhält auf Antrag Zwischenscheine.

Hiermit wird den Wünschen vieler Rechnung getragen. Technische Schwierigkeiten verbieten es, die Veranschlagung von Zwischenscheinen auch auf kleinere Zeichner auszubehnen. Zum Ausgleich sollen aber kleine Zeichner bei Ausgabe der Stücke vorweg bedrückt werden.
Wenn hiernach hinsichtlich der Anleihebegebung im Wesentlichen alles beim Alten bleibt, so besteht die sichere Hoffnung, daß auch hinsichtlich der Fremdlage und Verzinsung, mit der ganz Deutschland sich den früheren Anleihen zuwandte, alles beim Alten bleiben wird.

Wer für das Wohl des Vaterlandes sorgt, sorgt für die eigene Zukunft. In allen Fällen deckt sich der Dienst am Vaterland mit eigenem Vorteil. Hier aber macht er sich daneben noch durch hohe Zinsen ganz unmittelbar bezahlt. Darum:

Wer zeichnen kann, der zeichne!
Große und Kleine! Und jeder so viel als möglich!
Die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes — daß sollen die Feinde inne werden — hält Stand wie die Kraft unserer Heere!
Berlin, im September 1915.

Persil
reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche
Henkel's Bleich-Soda.
Alle Sorten Obst:
Kirschen, Birnen, Nüsse, besonders Frühweinsägen,
Reineclauden und Pfannkuchen kaufen zu Tagespreisen
Paul F. Wandler & Co., Hamburg
661 Bahnhofsstr. 11. Fernsprecher: Gr. 1, 4156 u. Gr. 8, 1420.

Feldpostdrucksachen.
Für Liebesgaben sendungen:
20 Stück Feldpostkarten . . 15 Pfennig
20 „ Briefbogen 15 „
20 „ Briefumschläge . . 10 „
Alle 3 Drucksachen zu je 5 Stück
in einem Mäppchen . 15 Pfennig.
Für Korrespondenz und Sendungen
aus der Heimat ins Feld:
20 Stück Feldpostkarten . . 15 Pfennig
20 „ Briefumschläge . . 10 „
20 „ Aufklebeadressen. 10 „
20 „ Zeitungsumschläge 20 „
Alle 4 Drucksachen zu je 5 Stück
in einem Mäppchen . 15 Pfennig.
Gefl. Bestellungen erbittet
Geschäftsstelle des Bad. Beobachters

**Eine vornehme
Tages-Zeitung**
eines der ältesten deutschen Blätter überhaupt und das größte Zentrumsorgan Süddeutschlands ist die Augsburger Postzeitung. Sie steht in Bezug auf ihren grossen Stab erstklassiger Mitarbeiter in Politik, Kunst und Wissenschaft, ihre ausgedehnten Verbindungen mit amtlichen Instanzen und Vertretern der gesamten Geisteswelt in der ersten Reihe der führenden Organe. Ihre „literarische Beilage“ referiert über alle bedeutenderen Erscheinungen des deutschen Büchermarktes. Die Unterhaltungs-Beilage „Lueginsland“ bringt spannende Romane und Feuilletons aus berühmten Federn.
Preis pro Quartal Mk. 4.20. Probelleferung auf Verlangen 4 Wochen
+ gratis. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. +

Kath. Männerverein der Südstadt.

Es obliegt uns die schmerzliche Pflicht, unsere werten Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen, dass am 6. September als erster aus den Reihen unserer Vereinsmitglieder

Herr Kaufmann

Franz Anton Streckfuss

Unteroffizier der Landwehr und Inhaber der Bad. Verdienstmedaille

den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Wir beklagen in dem lieben Heimgegangenen den Verlust eines treuen Mitgliedes, eines charakterfesten Mannes und überzeugungstreuen Christen. Für alle Zeit wird sein Andenken im Verein in Ehren bewahrt werden.

Die werten Vereinsmitglieder werden dringend gebeten, an der morgen Sonntag, 12. Sept., um 11 Uhr vom Verein bestellten hl. Messe für den Verstorbenen in der Liebfreuenkirche beizuwohnen.

Karlsruhe, den 11. September 1915. Der Vorstand.

Stenographie-Unterricht!

Wir eröffnen am 22. September einen Anfängerkurs für Stenographie nach dem bewährten Gabelberger'schen System. Anmeldungen hierzu werden erbeten an den Unterzeichneten und am 15. September abends von 8 Uhr ab in unserem Übungslokal (Leopoldschule).

Die regelmäßigen Übungsstunden für Fortgeschrittene finden vom 15. September ab wieder in der Leopoldschule jeweils Mittwochs von 8 1/2 - 9 1/2 Uhr abends statt.

Der Vorstand:

Karl Leonhardt, Hauptlehrer, Körnerstraße 29. 4091

Karl König Dentist

Karlsruhe, Kaisersstr. 124 b, III. Telef. 2451.

Plomben, künstl. Zähne, Zahnziehen, Reparaturen.

Schonendste Behandlung. Mässige Preise.

Einsiedeln. Gasthof „zur Krone“.

Best empfohlenes deutsches Haus, mit hauptsächlich deutscher Auenwirtschaft. Deutsche Wirtin. Besonders bei billigen Preisen. 5800

Elne führende Stellung

in der Presse Ostdeutschlands nimmt die Schlesische Volkszeitung ein.

Täglich zwei Ausgaben. Abonnementspreis Ausgabe A vierteljährlich 5 Mk., Ausgabe B (mitillstr. Beilage „Die Welt im Bild“) 5.30 Mk.

Beilagen: Jeden Sonntag achtsseitige Beilage mit reichem, unterhaltendem und belehrendem Inhalt; jeden Donnerstag: „Für die Frauenwelt“; 14 tgl. „Literatur und Kunst“, „Haus- und Landwirtschaft“. Ferner: „Verlosungsliste der Wertpapiere“ und während der Reisezeit jeden Sonntag „Reise- und Bädernachrichten“.

Inserate jeder Art, die sich an die wohlhabenden Kreise wenden, finden eine erfolgversprechende Verbreitung. Anzeigenzeile 40 Pfg. Reklamezeile 1 Mk. Geschäftsstelle Breslau I, Hummeri 39/40.

Nur noch kurze Zeit!

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe Herrenwäsche, Kravatten, Handschuhe, Trikotagen, Hosenträger mit 10-50 Proz. Rabatt M. Günther KARLSRUHE 4094 Kaiserstr. 114, zwischen Herren- u. Waldstr.

Total-Ausverkauf wegen Umzug.

800 Herren-Anzüge 270 Burschen-Anzüge 960 Kinderanzüge

Es stehen zum Verkauf: 195 Herren-Paletot und Mäntel 85 Burschen- „ „ „ 98 Knaben- „ „ „ 2590 Hosen für Männer, Burschen und Knaben.

380 Bodenhosen für Sommer und Winter 175 Fantasie-Westen 330 Wäsche-Anzüge.

Abteilung: Berufskleidung.

400 blaue Monteur-Anzüge 90 Lager- und Staubmäntel

600 Jacken und Blusen für Metzger, Bäcker, Konditoren, Maler, Friseur etc.

Abteilung: Weißwaren- und Aussteuer-Artikel.

Ga. 6000 m Hemdenflanell, gestreift, kariert und einfarbig „ 350 „ weiß Bettuchbiber, 150 cm breit „ 2000 „ weiß Bettton und Baumwolltuch „ 1750 „ Bettwäsche und Bettzeuge „ 1700 „ Damaste, weiß und farbig „ 1000 „ Bettbarchent und Julett, 80 und 130 cm breit „ 1500 „ Kleiderstoffe „ 2300 „ Schürzenstoffe

Ga. 3000 m weiß Leinen und Halbleinen nur langjährig bewährte eingeführte Qualitäten „ 2300 „ Handtücher „ 1400 „ Gardinen „ 900 St. Bettücher, weiß und farbig „ 450 „ weiße Nissenbezüge „ 800 „ Tischtücher und Servietten „ 300 „ Gläsertücher „ 620 „ weiße Damen-Hemden, -Hosen und -Jacken

Abteilung: Trikotagen.

3240 Stück Normal- und Wacchohemden, -Hosen und -Jacken 410 „ Einjahhemden 315 „ Arbeiterhemden

142 Stück Kinder-Sweaters Ga. 3000 Paar Socken und Strümpfe, ferner: gestricke Westen, Handschuhe, Kragen, Manschetten, Arawatten, Hosenträger usw. usw.

Sämtliche Artikel sind ganz bedeutend, zum Teil

bis zur Hälfte

der früheren Verkaufspreise herabgesetzt und ist für jedermann besonders für Wiederverkäufer eine überaus günstige Kaufgelegenheit.

Die Ausverkaufspreise sind deutlich neben den bisherigen Verkaufspreisen mit Blaustrich bemerkt. Außerdem geben noch die üblichen Rabattmarken.

Der Verkauf geschieht nur gegen bar.

Auswahlendungen können nicht gemacht werden.

Karlsruhe Kaiserstraße 115 Ecke Adlerstraße.



Karlsruhe Kaiserstraße 115 Ecke Adlerstraße.

Reichspost

Größte christliche Tageszeitung der Oester.-Ungar. Monarchie.

Dieses Blatt ist eine sehr wertvolle Ergänzung Ihrer Tageszeitung, weil es über die österreichischen Kriegsschauplätze, über innere und äußere Politik, über das kulturelle und wirtschaftliche Leben der Völker Österreichs am vorzüglichsten unterrichtet und weil seine Berichterstattung über die Balkanverhältnisse von der ganzen Welt als die zuverlässigste anerkannt werden. Ueber Wunsch erfolgt kostenfreie Probeabendung durch die Verwaltung Wien, VIII, Trozsigasse 8. Verkaufspreis: Durch die Post frei ins Haus: Morgenausgabe allein monatlich 4.24, vierteljährlich 7.09, Morgens- und Nachmittagsausgabe 4.34, vierteljährlich 10.14. Direkte Abbestellungen, beide Ausgaben, Kronen 16.— vierteljährlich.

Gottesdienst-Ordnung.

Beiertheim (St. Michaelskirche). (Nachdruck verboten).

Montag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Augusta Schäfer geb. Stetter; 7 1/2 Uhr: 1. Opfer für Rosa Roth geb. Fichtler und Wittandacht. Dienstag (Fest der Kreuzerhöhung): 6 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius; 7 1/2 Uhr: gef. Amt in der Trageskirche für Maria Anna Braun, ledig, Eltern und Angehörige und Wittandacht. Mittwoch: 6 Uhr: best. hl. Messe nach der Meinung; 7 1/2 Uhr: Schillerdenkmal für Knaben und Mädchen; best. hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph und Wittandacht. Donnerstag: 6 Uhr: best. hl. Messe nach der Meinung; 7 1/2 Uhr: 2. Opfer für Rosa Roth, geb. Fichtler, und Wittandacht. Freitag: 6 Uhr: best. hl. Messe für Alfred Braun; 7 1/2 Uhr: 2. Opfer für den im Felde gefallenen Fridolin Braun und Wittandacht; abends 7 1/2 Uhr: Abendpredigt für die Frauen. Samstag: 6 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren der Immerwährenden Hilfe und Beichtgelegenheit; 7 1/2 Uhr: best. Seelenamt für Augustin Franz Ebel und Schwester Anna, und Wittandacht. Beichtgelegenheit: Samstag nachm. von 3 Uhr an; Sonntag früh 7 1/2 Uhr. Anmerkung: Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatember-tage. Am folgenden Sonntag ist das Patrocinium des Müttervereins. Am Freitag Vorbereitungspredigt in der Kirche; am Sonntag Generalkommunion und Festsammlung.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Sept. 1915, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Versteigerers: Schwanenstr. 6, 2. Stod, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 1 bis mit Nr. 2205 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Masse bleibt am Versteigerungstage, sowie am Nachmittage des vorhergehenden Tages geschlossen. 3899 Karlsruhe, den 4. Sept. 1915. Städtische Pfandleihkasse.

Ankauf von Eideh und Rostkastanien.

Unterschiedene Stelle kauft Eideh u. Rostkastanien an. Ablieferungszeit: Jeden Wochentag (mit Ausnahme Samstag) von nachmittags 3-6 Uhr. Karlsruhe, den 11. Sept. 1915. Städt. Schlacht- und Viehhof-direktion. 4113

Stühle

werden dauerhaft gelackiert u. Möbel lauder aufpoliert. Stuhlresterei Fried. Ernst, Karlsruhe, Maltenstr. 24 2809

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 12. September 1915. 1. Abonnements-Vorstellung der Abteil. A (rote Abonnementskarten).

Polenblut.

Operette in 3 Akten von Leo Stein. Musik von Cesare Rebhal. Musikalische Leitung: H. Deman. Szenische Leitung: Peter Damas. 1. Bild: Auf dem Polenball. 2. Bild: Die Wirtin. 3. Bild: Goldene Rehen. Personen: Pan Jan Jaremba, A. Dapper Gutscher, Helena, seine Tochter Th. Müller Graf Polanski Baranski G. Buschke Brono von Popiel, B. Müller sein Freund, B. Müller Wanda Kowalska, Tänzerin an der Warschauer Oper Gisella Dabry-Teres Personen: Frau Jan Jaremba, A. Dapper Gutscher, Helena, seine Tochter Th. Müller Graf Polanski Baranski G. Buschke Brono von Popiel, B. Müller sein Freund, B. Müller Wanda Kowalska, Tänzerin an der Warschauer Oper Gisella Dabry-Teres

Frei Hande

von Gersch R. Zimmis von Sarnitz G. Schindler Konfekte Jozia Kapolska A. Moner Jankeln u. Dugalska A. Schlager Wastel, bedienter bei Baranski W. Wurm Kalligale, Bienenholt, Magde, Antanten, Bindungs-kommission, Lakaien. Der 1. Akt spielt auf dem Polenball in Warschau, der 2. Akt einige Tage später auf dem Gute des Grafen Baranski und der 3. Akte auf der Eisenbahn des Jahres. Die Töne sind von Paula Allegri-Danz eingeleit. Gedruckt in Wien nach dem ersten und zweiten Bild. Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 10. b.-, Sverris 1. Abt. 10. a.- usw.

Bibliothek

d. Vereins von hl. Carl Borromäus, Karlsruhe. Geöffnet Sonntags. St. Stefansparrei: Söfenstr. 27, 1. St. 1 1/2-2 1/2 Uhr. Bernhardsparrei: Bernhardsstr. 15. 11-12 Uhr. Liebfreuenparrei: Sakristianen der Liebfreuenkirche 2. St. Eing. Marienstr. 11-12 Uhr. St. Petrus- und Paulusparrei: Rheinstr. 3, 11-12 u. 2 1/2-4 Uhr. St. Bonifatiusparrei: Grenzstr. 7, 11-12 1/2 Uhr, auch Mittwoch 7-8 Uhr abends. St. Josephskirche (Stadteil Grünwinkel): Reppelstr. 42, 11-12 1/2 Uhr. Durlach Pfarrhaus, 1-3 Uhr.

Friedrich Amoltsch & Baulecherei

Installation für Gas und Wasser Vorholzstraße 24 + Karlsruhe + Telephon 2481

Closett- u. Badeanlagen Sanitäre Einrichtungen

Übernahme von Hausentwässerungen an die Schwemmkanalisation. Prompte Bedienung. Billige Preise. Kostenaufschläge gratis. 3617

Schwarze Blusen Schwarze Röcke Schwarze Costüme Trauer-Kleider Trauer-Stoffe Trauer-Hüte 3763 in grösster Auswahl

Hugo Landauer

Karlsruhe i. B.

Grabdenkmäler

in Natur- und Kunststein liefert schnellstens bei billigster Berechnung unter Garantie

Karl Striebel Grabmal-geschäft

Karlsruhe-Mühlburg Glümerstrasse 14. 4116 Lager direkt am Friedhof.

Obst-Versteigerung.

Montag, den 13. September abends 6 Uhr, wird das Erträgnis von 5 Ballmuhdbäumen auf dem Feuerwehrlager im Stadteil Mühlburg gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 4112 Karlsruhe, den 11. Sept. 1915. Städt. Gartendirektion.

Mühlhäuser Reste

2518 F. 251 große Neuheiten, billige Preise. Bernhardsstr. 9, 4. Stod.

Karlsruher Familien-Krankenkasse

(unter staatl. Aufsicht) Geschäftsstelle: Obenb. 6 III, gewährt Arzt, Apotheke usw. Freie Arztwahl. Prospekte sind erhältlich in den Filialen: 2182 Obstadt: Indofür. 26 I. Mittelstadt: Jähringerstr. 82 II. Weststadt: Grenzstr. 34 I. Südstadt: Wielandstr. 80 I.

Trauersachen

werden in kürzester Zeit gefertigt. Mässige Preise.

Färberei M. Weiss

(E. Gartner) 3459 Blumenstrasse 17 Karlsruhe - Telephon 2866.